

Kunst im Elefanten-Format

Die Sommerausstellung «XXL» in der Galerie 25 in **Siselen** entführt mal in figurative, mal in abstrakte Parallelwelten – mit grossformatiger Malerei von vier Künstlern.

HELEN LAGGER

Regina Larsson, Galeristin und Inhaberin der Galerie 25, seufzt: Nachlässe zu verwalten gebe ganz schön viel Arbeit. Beim Aufräumen ihrer Archive in der ehemaligen Käserei in Siselen stiess sie auf so viele gehortete Leinwände, dass sie kurzerhand beschloss, eine Sommerausstellung auf die Beine zu stellen.

Von dem 1997 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückten Künstler Marcel Stüssi verwaltet Larsson einen grossen Teil des präzise in Werkkatalogen dokumentierten Oeuvres. Der 1943 in Sargans geborene Künstler versuchte sich nach einer Bauzeichnerlehre zuerst in Fotografie. In den Siebzigerjahren besuchte er die Fachklasse des 2005 mit 83 Jahren verstorbenen Franz Fedier an der Schule für Gestaltung in Basel. «Franz Fedier war der Erste, der eine solche Malschule in der Schweiz lancierte», erklärt

Larsson. Auch von diesem in Schweizer Museen gut vertretenen Maler zeigt die Galeristin mehrere Acrylgemälde im Grossformat.

Geometrie und Geschichte

Fedier verzichtete in seinen Gemälden auf alles Narrative. Es ist die Form selbst, die ihn beschäftigte. Anhand geometrischer Anordnungen lotete er das Medium Malerei in all seinen Möglichkeiten aus.

Anders sein einstiger Schüler Marcel Stüssi, der offensichtlich Stunden in Bibliotheken verbrachte und Geschichtsbücher verschlang. Das dort Erfahrene setzte er in Malerei um, geprägt vom Stil der jungen Wilden der Achtzigerjahre. Mit lockerem Pinselgestus malte er den Arc de Triomphe umgeben von einer diffusen Menschenmenge und notierte – fast schon wie ein Historiker – «Champs Elysées August, 28, 1944». Der Tag der Befreiung der Franzosen durch die amerikanische Armee ist nur eines von vielen Sujets, das zu seiner Serie «Reality-Reality past» gehört.

Dickhäutige Königin

Doch Stüssi hat nicht nur Historisches gemalt. Im Spätwerk der Neunzigerjahre tauchen bei ihm

vermehrt Tierfiguren auf. «Queen Elephant» von 1996 zeigt einen massigen Dickhäuter, der das ganze Bild einnimmt. Doch das Tier hat trotz seiner Schwere Grazie und Sorgfalt: Es läuft auf kleinen Sternen, die es nicht zu zertreten versucht und hält in seinem Rüssel einen zarten Palmwedel, wie ihn Heilige jeweils nach durchlebtem Martyrium er-

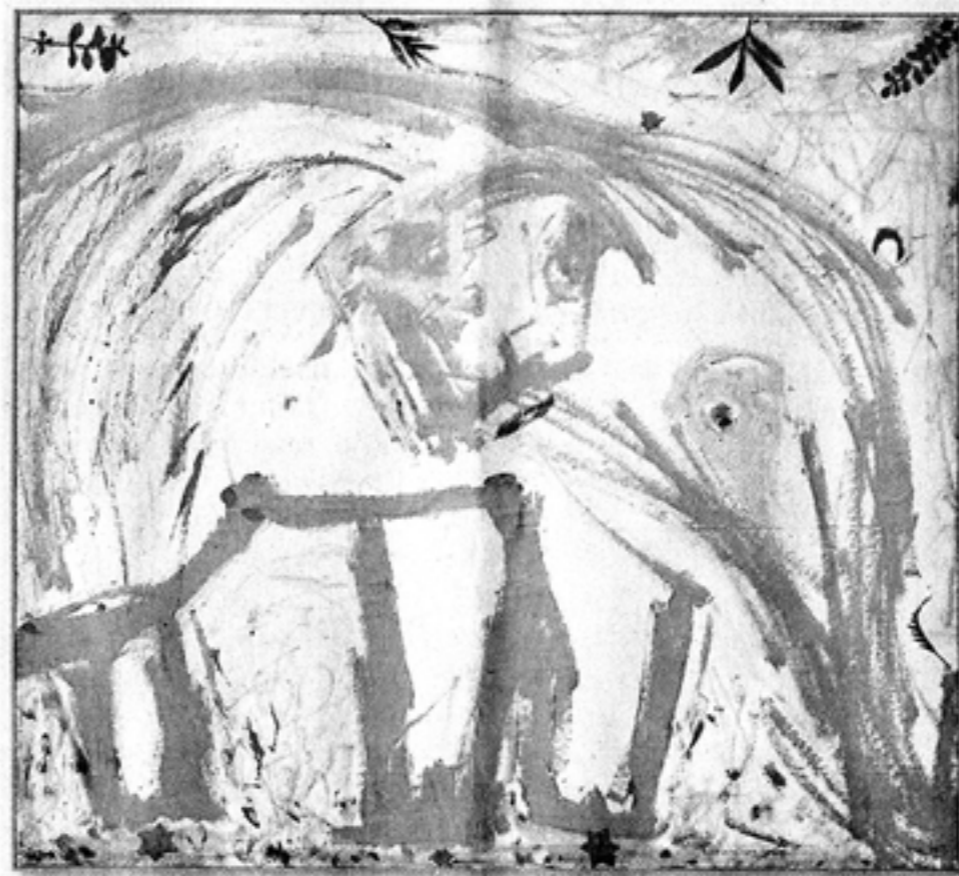
halten. Es ist nicht klar, wen der Künstler mit dem Elefanten meinte, doch für Regina Larsson handelt es sich um ein Selbstporträt. «Stüssi, das war eine Elefant im Porzellanladen, der vielerorts aneckte», führt sie aus.

Komplexe Grundrisse

Im Elefanten-Format malt auch der 1942 in Bern geborene Fer-

nand Schmutz, der exklusiv von der Galerie 25 vertreten wird. Der Künstler und Schachspieler ist gelernter Schriftensmaler und kam bereits während seiner Lehrzeit in intensiven Kontakt mit der damals sehr fruchtbaren Kunstszene von Bern. Die Galerie 25 zeigt unter anderem seine riesigen, in knalligen Farben gemalten und komplex ineinander verschachtelten Grundrisse. Dass Schmutz ein kompliziertes Verhältnis zu seiner eigenen Identität hat, lässt sein häufiger Namenswechsel vermuten: Der Künstler signierte seine Werke neben seinem richtigen Namen mal mit Fernand November, Khapus, Fernand Burgener, Fernand S. Larsson oder auch mit Kürzeln.

Nicht in punkto Signatur sondern rein gestalterisch neigt auch der 1926 geborene Bündner Maler Gian Pedretti zu Komplexität. Larsson zeigt eines seiner Schwarz-Weiss Bilder, bei denen ganze Geflechte von Linien unruhige Landschaften ergeben. Fazit: Die Grossformate ermöglichen ein regelrechtes Eintauchen in Malerei, die mal gestisch, mal ordentlich in figurative oder abstrakte Parallelwelten entführt.



Grazie und Sorgfalt trotz Schwere. Marcel Stüssis «Queen Elephant» aus dem Jahr 1996.

Bild: zvg

INFO: Bis 12. August in der Galerie 25, Käsereiweg 1, Siselen.
www.galerie25.ch